

aktiv für den Klimaschutz

Informationen aus dem Förderverein der Klimaschutzagentur Region Hannover e.V. Ausgabe 3 | 2013



Unsere Energie-wende



Die Diskussion um die Kosten für die Energie-wende wird oft einseitig an steigenden Strompreisen festgemacht. Dabei geraten die Vorteile in den Hintergrund, die die erneuerbaren Energien langfristig der Gesellschaft und jedem Einzelnen von uns bringen. Eine konsequent dezentral ausgerichtete Energieversorgung stellt zwar die Netzbetreiber vor Herausforderungen, schafft aber Wertschöpfungsketten, von denen mehr Akteure als jemals zuvor in Deutschland profitieren. Dazu gehören neben der neuen Vielzahl an der Energieproduktion beteiligter Unternehmen auch die Kommunen sowie Handwerker und Ingenieure. Bürger können von der Energiewende profitieren, indem sie auf ihrem Eigenheim Solarstrom ernten oder über Beteiligungsmodelle wie Genossenschaften vor Ort in Solar- und Windkraft oder Nahwärmenetze investieren.

Aufgrund des Klimawandels und der Endlichkeit fossiler Ressourcen ist ein Umbau des Energiesystems langfristig ohne Alternative. Sowohl die Landeshauptstadt als auch die Region Hannover haben dies schon früh erkannt, mit ihren politischen Entscheidungen die richtigen Weichen gestellt und mit ihrer Förderpolitik wichtige Impulse für die Realisierung von Leuchtturmprojekten und Klimaschutzkampagnen gegeben. Diesen Weg gehen sie konsequent weiter, etwa mit dem Projekt „Masterplan 100 % für den Klimaschutz“. Der Förderverein wiederum vernetzt die kommunalen Vorhaben gut mit den Anstrengungen von Wirtschaft und Verbänden.

Eberhard Röhrig-van der Meer,
Umweltzentrum Hannover,
Vorsitzender des Fördervereins



Die Diskussionsrunde (v. l.): Heinz Wensing,
Dr. Frank Eretge, Karl Heinz Range, Heiner Pott,
Udo Sahling und Eberhard Röhrig-van der Meer



17. Kamingespräch

Ist Klimaschutz sozialverträglich?

Die Wohnungswirtschaft ist herausgefordert, Klimaschutz mit wohnungswirtschaftlichen Zielen zu verbinden. Diesem Spannungsfeld widmete sich das 17. Kamingespräch des Fördervereins am 13. November in Hannover.

Einleitend verwies Hannovers neue Wirtschafts- und Umweltdezernentin, Sabine Tegtmeyer-Dette (kl. Foto) in ihrem Grußwort auf das neue Förderprogramm „Energieeffizienz mit stabilen Mieten“, mit dem die Landeshauptstadt Vermieter, die energetisch modernisieren, finanziell unterstützt.

Akzente setzte Heiner Pott, Verbandsdirektor der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen e. V. In seinem Vortrag führte er aus, dass Klimaschutz grundsätzlich sozial sei, weil er allen Menschen zugutekomme. „Die Forderungen im Sinne des Klimaschutzes stoßen dort in der Wohnungswirtschaft an ihre Grenzen, wo die Verantwortlichen

ihr Eigenkapital vernichten bzw. den Mietern die Zahlung der Miete nicht mehr möglich ist.“

Die regionale Situation wurde anschließend mit Vertretern der Wohnungswirtschaft erörtert. Dr. Frank Eretge, Geschäftsführer der Gundlach Firmengruppe, berichtete, dass sein Unternehmen sich für seine rund 4.000 Wohnungen eine zweiprozentige Sanierungsrate pro Jahr als Ziel gesetzt habe. Gundlach setze seit Jahrzehnten im Neubau auf hohe energetische Standards. Die KSG hat nach Aussagen ihres Geschäftsführers Karl Heinz Range einen großen, schwer zu ertüchtigenden Bestand aus Gebäuden der 50er Jahre. **Mehr auf S. 2 ►**



Udo Sahling (l.), Geschäftsführer der Klimaschutzagentur, bedankte sich bei Olaf Weinel für sein Engagement, auch im Förderverein der Klimaschutzagentur.

Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V. Führungs- wechsel

Nach 27-jähriger Tätigkeit für die Verbraucherzentrale Niedersachsen beendete Geschäftsführer Olaf Weinel Ende September seine aktive Laufbahn.

Seit 1986 war Weinel bei der Verbraucherzentrale für das Beratungswesen, die Verbraucherbildung und internationale Zusammenarbeit zuständig. Mitte der 90er Jahre wurde er stellvertretender Geschäftsführer, 2004 Geschäftsführer. Während seiner Amtszeit musste die Verbraucherzentrale massive Kürzungen der Landesmittel hinnehmen, Beratungsstellen schließen und Mitarbeiter entlassen. Um die Verbraucherarbeit zukunftsfähig zu machen, entwickelte der Verein unter seiner Führung eine Strukturreform zur Stärkung der Beratungsstellen.



Die Weiterführung und Umsetzung liegt seit dem 1. Oktober bei der neuen Geschäftsführerin Petra Kristandt (Foto). Die 53-jährige Geoökologin ist seit 1990 bei der

Verbraucherzentrale Niedersachsen beschäftigt und war als stellvertretende Geschäftsführerin seit 2005 maßgeblich an dem Konzept zur Strukturreform beteiligt. www.verbraucherzentrale-niedersachsen.de

Fortsetzung von S. 1 ►

Mit 35 Euro pro m² Wohnfläche werde jährlich bereits seit Längerem viel in die Modernisierung gesteckt. Der Spar- und Bauverein, so Vorstand Heinz Wensing, investiere ebenfalls in vergleichbarer Höhe in seine Bestände. Da die Gebäude der Genossenschaft ausschließlich im Stadtgebiet von Hannover lägen, sei in einigen Quartieren der Anschluss ans Fernwärmenetz besonders interessant.

Einigkeit herrschte darüber, dass die Neubaukosten so stark gestiegen sind, dass sich neuer Wohnraum für einkommensschwache Mieter nur mit noch stärkerer Förderung realisieren lasse. Hierzu führten höhere Grundstücks- und Herstellungskosten sowie steigende Bauanforderungen. Positiv wurden Zeichen vom Land bewertet, die Förderprogramme anzupassen.



Als Beitrag für stabile Nebenkosten wurde übereinstimmend das Engagement für erneuerbare

Energien und die Kraft-Wärme-Kopplung gesehen, denn die Eigenversorgung biete mehr Unabhängigkeit von den Energieversorgern. Alle haben bereits positive Erfahrungen mit Solarwärme und -strom, Geothermie, Blockheizkraftwerken oder Holzackschnitzelheizungen gesammelt. Leider seien die Energiekosten für Mieter bislang nicht entscheidend bei der Wohnungswahl.

Im Schlussfazit forderte die Runde von der Politik stabile Rahmenbedingungen und auskömmliche Förderung, damit die Wohnungswirtschaft verantwortbare Investitionsentscheidungen treffen könne. ●

GEWI AG

Gemeinsam innovativ und ökologisch



Die GEWI AG ist seit 2009 als Dienstleister in der Energiewirtschaft aktiv. Das mittelständische Unternehmen ist in Hannover ansässig und eine Tochterfirma der GETEC Energie AG, die selbst seit mehr als 10 Jahren erfolgreich am Energiemarkt tätig ist.

Das Kerngeschäft des Unternehmens liegt aktuell in der Direktvermarktung von erneuerbaren Energien. Die Aufgabe dieses Geschäftsfeldes ist die Integration von Strom aus Windkraft, Biomasse und Solarenergie in den liberalisierten Markt. Vereinfacht gesagt: der Handel mit Strom unter markt- und wettbewerbsgeführten Rahmenbedingungen mit dem Zweck, eine möglichst nachhaltige Umsetzung der Energiewende zu erreichen. Darauf aufbauend ist die GEWI auch darauf spezialisiert, individuelle Versorgungskonzepte für und mit den Kunden zu entwickeln. Zum Selbst-

verständnis gehören dabei faire und zweckdienliche Verträge sowie ehrliche und offene Worte in einer Partnerschaft.

Dipl.-Ing. Stefan Poehling (Foto), Vorstand der GEWI AG, erläutert: „Die Eingliederung der Erneuerbaren in den Energiemarkt ist die Aufgabe der Zukunft – regional und überregional. Dieser wollen wir uns partnerschaftlich und nachhaltig stellen und so zum Erfolg der Energiewende beitragen.“ Von der Mitgliedschaft im Förderverein der Klimaschutzagentur verspricht er sich eine noch bessere Vernetzung mit Partnern, die sich ebenfalls für die erneuerbaren Energien stark machen.

Wer Interesse hat an Informationen zu nachhaltiger und gewinnbringender Vermarktung der Erzeugungskapazitäten oder an Konzepten zur regionalen Belieferung mit selbst erzeugtem Strom, kann sich gern an das GEWI-Team wenden. ●

Neues
Mitglied
im Förder-
verein

GEWI

Aktiengesellschaft

GEWI AG

Expo Plaza 10 · 30539 Hannover
Tel. 0511 51949-200
info@gewi-ag.de
www.gewi-ag.de



ABO Wind AG Mit Energie in die Zukunft

1996 war der Atomausstieg Zukunftsmusik und Windkraft ein Randthema. Trotzdem wagten Dr. Jochen Ahn (Foto, r.) und Mathias Bockholt (M.) den Schritt in die Selbstständigkeit, um Windparks zu planen. Heute zählt die ABO Wind AG zu Europas profilierten Entwicklern, und ihre Gründer gehören gemeinsam mit Andreas Höllinger (l.) dem Vorstand eines stetig wachsenden, international tätigen Unternehmens an.

250 Mitarbeiter planen, finanzieren und bauen in neun Ländern Europas und Lateinamerikas Windparks und in Deutschland auch Biogasanlagen. Sie erstellen Gutachten, wickeln den Genehmigungsprozess und die Finanzierung ab und kümmern sich um Netzanschluss, Bau sowie technische und kaufmännische Betriebsführung. Die Abteilung für Zukunftsenergien engagiert sich für die Weiterentwicklung von Stromspeichern. Der Firmensitz ist Wiesbaden. Seit 2012 ist ABO Wind in Hannover mit einem Planungsbüro präsent.

„Eine faire, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kommunen, Grundstückseigentümern und beteiligten Unternehmen ist

uns wichtig. Deshalb werden wir oft weiterempfohlen“, sagt Inga Sturm, Leiterin des hannoverschen Büros. Rund 500 Windenergie- und sieben Biogasanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 800 Megawatt hat ABO Wind bislang ans Netz gebracht.

Die Beteiligung von Bürgern ist dem Unternehmen ein Anliegen: Ein Dutzend Bürgerwindparks, einen Biogasfonds und mehrere Genussrechte hat ABO Wind bereits aufgelegt. An der 2010 initiierten

Bürgerwindaktie ABO Invest haben sich bereits 2.500 Bürger beteiligt, die gemeinsam ein wachsendes Portfolio aus Anlagen zur klimafreundlichen Stromproduktion besitzen und von einer soliden Wertentwicklung profitieren. Die Aktie notiert an der Börse Düsseldorf. ●



Neues Mitglied im Förderverein

ABO WIND

ABO Wind AG

Planungsbüro Hannover · Inga Sturm
Königstraße 50 · 30175 Hannover
Tel. 0511 95739801
inga.sturm@abo-wind.de
www.abo-wind.de



Neues Mitglied im Förderverein



Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz e. G.

Genossenschaft behält **Energiekosten** im Blick

Die traditionsreiche Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz legt größten Wert darauf, stets vorausschauend mit der Zeit zu gehen. Ganz besonders in Bezug auf ihr Kerngeschäft: Seit der Gründung im Jahr 1894 steht die Vermietung von Wohnungen in einem sozialen, von freundlicher Nachbarschaft geprägten Umfeld zu bezahlbaren Mieten im Fokus.

„Um diese Mieten zu ermöglichen, ist es von zentraler Wichtigkeit, die Energiekosten im Blick zu behalten“, betont Christian Petersohn (Foto), hauptamtlicher Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft. Die fast 500 Gebäude ihres Bestands werden seit Jahren durch die Dämmung der Außenwände und Dachböden auf den neusten Stand gebracht, alle Neubauprojekte mit modernster Energietechnik ausgestattet.

Während der vergangenen Jahre hat der Vorsitzende gemeinsam mit zwei ehrenamtlich tätigen Vorständen die Kleefeld-Buchholz neu ausgerichtet und als modernes Dienstleistungsunter-

nehmen am hannoverschen Wohnungsmarkt etabliert. Neben der baulichen Aufwertung des Bestands wurden die wohnbegleitenden Serviceangebote ausgebaut: Zwei Mietertreffs wurden in Kleefeld und Buchholz eröffnet, regelmäßig finden Veranstaltungen und Ausflüge statt. Außerdem hat das Unternehmen für seine Mitglieder acht vollständig ausgestattete Gästewohnungen eingerichtet, die von den Genossenschaftsmitgliedern günstig angemietet werden können.

Die Neuausrichtung kommt den derzeit 6.994 Mitgliedern direkt zugute: Da es keinen Leerstand von Wohnungen mehr gibt, erhalten sie jährlich eine Dividende auf ihre Genossenschaftsanteile ausbezahlt. ●



Kleefeld Buchholz
Wohnen im Grünen

Wohnungsgenossenschaft
Kleefeld-Buchholz

Berckhusenstr. 16 · 30625 Hannover
Tel. 0511 530020 · Fax 0511 537070
info@kleefeldbuchholz.de
www.kleefeldbuchholz.de

Wohnungsgenossenschaft Heimkehr eG Wohlige Wärme aus der Tiefe

Ehrgeizige Ziele hat die Wohnungsgenossenschaft Heimkehr bei der Sanierung ihrer Altbauten in der Grimmstraße 1, 2 und 3 in Hannover: Erdwärme und Sonnenenergie sollen künftig für Wärme und Warmwasser sorgen. Das erklärte Sven Scriba vom Heimkehr-Vorstand während des Richtfestes für die drei Gebäude. Die Häuser waren im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört und in den 50er Jahren wieder aufgebaut worden.

Eine Photovoltaikanlage liefert Energie für das neue Versorgungssystem, inklusive einer kleinen Pufferung mit Batterien. „Wir hoffen, so bis zu 50% des benötigten Stroms für die Wärmepumpen zu erhalten“, erläutert Scriba. Neben den Häusern hat die Wohnungsgenossenschaft für die Geothermieanlage ein Loch in den Boden gebohrt. In einem geschlossenen Kreislauf heizt die Erdwärme künftig das Wasser auf, das aus der Erde nach oben gepumpt wird und über Wärmepumpen für wohlige Temperaturen in den Wohnungen sorgen soll. „Wir

sind in Hannover führend, was den Einsatz regenerativer Energien betrifft“, sagt Sven Scriba.

Seit Januar lässt die Genossenschaft die Häuser vollständig umbauen und barrierefrei gestalten. Gleichzeitig werden die Grundrisse und die Wohnungsgrößen dem heutigen Bedarf angepasst. Insgesamt werden rund 6,5 Mio. Euro investiert.

www.heimkehr-hannover.de ●



Stadtwerke Lehrte GmbH Neubau mit Energieplus

Am 25. September wurde symbolisch der Grundstein gelegt für das neue Betriebsgebäude der Stadtwerke Lehrte auf dem Gelände des alten E-Werks. Das Unternehmen investiert acht Mio. Euro in den Neubau, der Ende 2014 fertiggestellt sein soll.

Auf dem fast 1,1 Hektar großen Grundstück zwischen der Bahnstrecke und der Germaniastraße entsteht ein Gebäudeensemble mit rund 2.000 m² Nutzfläche. Es soll die Verwaltung, Technik und das Kundenzentrum beherbergen. Hinter der historischen Fassade des alten E-Werks entsteht zudem eine neue Lagerhalle. „Die Dächer werden mit Photovoltaikanlagen bestückt – die Plus-Energiegebäude erzeugen mehr Energie, als sie verbrauchen“, erläuterte Stadtwerke-Chef Rainer Eberth bei den Feierlichkeiten. Für die Beheizung

der Gebäude soll Erdwärme zum Einsatz kommen. Lehrtes Bürgermeister Klaus Sidortschuk lobte das Bauvorhaben. Es sei ein Leuchtturmprojekt, zumal die historische E-Werk-Fassade erhalten werde und so die Stadtgeschichte sichtbar bleibe.

www.stadtwerke-lehrte.de ●

V.l.:
Planer Kay Marlow vom Büro Mosaik, Lehrtes Bürgermeister Klaus Sidortschuk und Stadtwerke-Chef Rainer Eberth übernehmen gutgelaunt die symbolische Grundsteinlegung.



KSG Hannover GmbH Im neuen Gewand

Die KSG hat ein neues Erscheinungsbild: Das Markenzeichen, der Internetauftritt und die Druckerzeugnisse erstrahlen im neuen Design. Die Umgestaltung ist Teil eines umfangreichen Prozesses, der bereits Ende vergangenen Jahres begann.

Ziel ist, das Profil der KSG als moderner Dienstleister zu schärfen und auch im äußeren Erscheinungsbild zum Ausdruck zu bringen. Neben einem neuen Corporate Design umfasst er auch die offizielle Umbenennung von „KSG Kreissiedlungsgesellschaft Hannover mbH“ in „KSG Hannover GmbH“ sowie interne Strukturveränderungen. Seit September arbeiten die Mitarbeiter der KSG in abteilungsübergreifenden Teams, die jeweils für ein Gebiet zuständig sind. Mit der neuen Organisationsstruktur möchten die Teams noch näher am Kunden sein.

www.ksg-hannover.de ●

e.u.[z.] Neues am Bau

Mit dem Forum Energie und Bau, das am 26. Februar 2014 zum zwölften Mal stattfindet, haben Architekten und Bauingenieure eine Plattform, die die wichtigsten Entwicklungen rund um das energieeffiziente Bauen aufgreift und diskutiert. So wird sich Dipl.-Ing. Wilfried Walther vom e.u.[z.] – Energie- und Umweltzentrum am Deister in seinem Vortrag dem Thema Investitionskosten und deren Amortisation zuwenden. Prof. Dipl.-Ing. Ingo Gabriel vom Büro Gabriel Architekten, Oldenburg, stellt neue Fassaden-Konzepte vor, die zur Stromerzeugung beitragen. Geplant sind zudem Vorträge zur Sanierung von Bestandsbauten im Passivhaus- oder gar Plusenergie-Standard, zu rechtlichen Aspekten der Zusammenarbeit von Energieberater, Architekt und Ingenieur sowie zu unterschiedlichen Energie-Berechnungsverfahren. Begleitet wird die Tagung von einer Fachausstellung.

Das Forum wird von der Architektenkammer Niedersachsen und dem e.u.[z.] organisiert und findet in der Akademie des Sports in Hannover statt.

[Weitere Infos auf www.e-u-z.de](http://www.e-u-z.de). ●



V.l.:
Sabine Tegtmeyer-Dette
mit Eberhard Röhrig-
van der Meer und
Sonja Papenfuß

Umweltzentrum Hannover e. V.

Veggietag: Erfolg für den Klimaschutz

Vor drei Jahren startete das Umweltzentrum Hannover das Projekt Veggietag bunt.bio. lecker. Da etwa 18 % der treibhauswirksamen Gasemissionen durch die Nahrungsmittelproduktion – insbesondere die Fleischerzeugung – verursacht werden, gehört eine fleischarme Ernährung ebenso zum Klimaschutz wie die Themen Energie und Verkehr. Das Projekt wird gefördert durch das „Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“, Kooperationspartner sind die Region und die Landeshauptstadt Hannover.

Am 31. Oktober wurde bei einer Tagung Bilanz gezogen: In 34 Kantinen und Mensen in der Region haben derzeit etwa 12.300 Menschen jede Woche die Gelegenheit, am Veggietag ein vegetarisches Gericht zu wählen. 39 Gastronomiebetriebe haben sich an Aktionswochen beteiligt. 349 Teilnehmer ließen sich schulen.

Wie Sonja Papenfuß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt bei der Region, berichtete, musste das Veggietag-Projekt zu Beginn manche Widerstände bei den Verpflegungsverantwortlichen überwinden. Inzwischen zeigen attraktive Veggie-Angebote, wie es gehen kann. Auch Hannovers Umwelt- und Wirtschaftsdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette beschrieb den Veggietag als Erfolgsmodell für Klimaschutz so-

wie für Ernährungsgesundheit, gerechte Entwicklung und Genuss. Die wachsende Nachfrage nach vegetarischen Angeboten wurde von Jörg Lange, DEHOGA-Vorsitzender in der Region Hannover, bestätigt. Der Erfolg habe das Umweltzentrum ermutigt, die Arbeit in einem Folgeprojekt fortzusetzen, so Geschäftsführer Eberhard Röhrig-van der Meer als Fazit. www.veggietag-hannover.de

Energie Effizienz Team Energetisches Quartierskonzept

Als eine der bundesweit ersten Kommunen hat Stade für den Stadtteil Hahle ein integriertes energetisches Quartierskonzept erstellt. Das vom Bund geförderte Konzept entstand in Zusammenarbeit mit dem Energie Effizienz Team aus Hannover und weiteren Partnern.

Im Wohngebiet Hahle gibt es etwa 600 Gebäude mit 1.500 Wohneinheiten. Bei der energetischen Bestandsaufnahme wurde festgestellt, dass der Sanierungsbedarf, und damit auch die Einsparpotenziale, bei den Einfamilienhäusern hoch ist, während die meisten Mehrfamiliengebäude bereits teilsaniert wurden.

Zentrales Thema der Analyse war die Wärmeversorgung: Die Heizungen basierten zu mehr als 80% auf Erdgas, danach folgt Öl. Aktuell sind nur wenige nahwärmeversorgte Bereiche vorhanden.

Hier sei der Ausbau kleiner Wärmeverorgungsnetze empfehlenswert. Erneuerbare Energien kommen bislang nur wenig zum Einsatz: Das Ausbaupotenzial für Solaranlagen im Quartier verdeutlicht der neu erstellte Solaratlas.

Auf Basis der Analyse wurde ein Katalog von empfehlenswerten Maßnahmen erarbeitet, die in Hahle ergriffen werden können, um CO₂-Emissionen zu reduzieren und Energie zu sparen. Welche Einspareffekte damit erzielt werden können, wurde in Szenarien für die Jahre 2020 und 2050 dargelegt. Im August wurde dem städtischen Umweltausschuss das Konzept vorgestellt. Zurzeit prüft die Hansestadt die Umsetzung durch einen Sanierungsmanager.

Mehr Infos auf www.stade.de
www.energieeffizienzberatung.info



Datenaufnahme vor Ort durch das Energie Effizienz Team

Umwelt Druckhaus Hannover GmbH Umzug

Im August bezog die Umwelt Druckhaus Hannover GmbH neue Räumlichkeiten. Auf fast 1.000 m² entstehen seitdem umweltschonend produzierte Produkte und Dienstleistungen.

Die Bereiche Druckerei, Werbetechnik und Digitaldruck sind nun unter einem Dach vereint, ergänzt durch die neuen Geschäftsfelder Green Marketing und Multimedia-Anwendungen.



Umwelt Druckhaus Hannover GmbH

Klusriede 23
30851 Langenhagen
Tel. 0511 475767-0
info@umweltdruckhaus.de
www.umweltdruckhaus.de

Damit wird die Neuausrichtung inklusive Namensänderung von „agentur direkt“ zu „Umwelt Druckhaus Hannover“ abgeschlossen. „Unser Angebot ist in der Region sicherlich einzigartig“, freut sich Geschäftsführer Thomas Rätzke.

Institut für Wärme und Oeltechnik Mit Hybridheizungen sparen

Wie das Institut für Wärme und Oeltechnik (IWO) in einer Befragung von Heizungsbauern feststellte, wird etwa jede zweite Öl-Brennwertanlage bei der Modernisierung mit einer Solaranlage kombiniert. Ein solches Hybridsystem vereint die Vorteile von mindestens zwei unterschiedlichen Energieträgern. Das können Heizöl und Sonnenwärme, aber auch Brennstoffe wie Holz sein.

Besonderer Vorteil: Durch den flexiblen Einsatz der Energieträger kann auf den jeweils günstigsten zugegriffen werden. Eine Hybridheizung auf Heizölbasis verbindet so die hoch effiziente Öl-Brennwerttechnik mit der Nutzung regenerativer Energien und ermöglicht dadurch

überschaubare Energiekosten bei hoher Versorgungssicherheit. Wichtige technische Voraussetzung ist ein Heizwasserspeicher mit mehreren Anschlüssen.

Hybridlösungen können schrittweise erweitert werden, dadurch bleibt die Investitionshöhe variabel. Meist besteht der erste Schritt im Austausch des alten Heizkessels gegen ein Brennwertgerät. IWO-Berechnungen zeigen, dass allein diese Maßnahme mit einer Energieeinsparung von bis zu 30% bei einer Investition von im Schnitt rund 9.000 Euro ein sehr gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis bietet.

www.oelheizung.info



Infos aus dem Förderverein

Im Oktober konnte der Vorstand des Fördervereins die Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz (S. 3) als neues Mitglied begrüßen. Somit gehören dem Verein aktuell 58 Mitglieder an.



Herausgeber: Förderverein der Klimaschutzagentur Region Hannover e. V.
 Vorsitzender: Eberhard Röhrig-van der Meer
 c/o Umweltzentrum Hannover
 Hausmannstr. 9-10 · 30159 Hannover
 Tel. 0511 16403-26 · www.klimaschutz-hannover.de
Redaktion: Mira Hohmann · Klimaschutzagentur

Gestaltung: www.kitazo.de · Hannover
Fotos: Florian Arp · Mirko Bartels
 Kristoffer Finn · Klimaschutzagentur · privat

Impressum

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch in Teilen, nur mit Genehmigung der Herausgeber.